№ 111. Mittwoch, den 14. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 12. Mai.

Der Reichstag nahm die Gebührennovelle in dritter Lesung an.

Bei der ersten Berathung des Nachtragsetats erklärte Freiherr von Marschall bei der Begründung der Forderungen für Ostafrika, daß der Hauptgesichtspunkt die Unterdrückung des Sklavenhandels sei, die auch an der Küste und theilweise im Innern gelungen sei; auch der Zug Emin Paschas sei kein Kriegszug, sondern er bezwecke die Anlegung von Karawanenstraßen und die nachhaltige Unterdrückung des Sklavenhandels, eventuell mit Errichtung neuer Stationen. Die Regierung sei dabei mit Erfolg auf die Unterhaltung guter Beziehungen bedacht.

v. Caprivi sprach mit voller Offenheit über seine frühere ablehnende Stellung zur Kolonialpolitik und wollte nur, daß das, was errungen, festgehalten werde, bis es gelingt, das Erworbene einer Gesellschaft zu übertragen. Allerdings konnte er nicht in Aussicht stellen, wann dies geschehen wird und wie viel Opfer noch nothwendig sind, um es zu erreichen. Der ganze Ton der Verhandlung war im Gegensatz zu früheren lediglich sachlich und ruhig.

Die weitere Berathung wurde schließlich zu morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 12. Mai.

Das Haus nahm in dritter Lesung das Reliktengesetz für die Volksschullehrer, in zweiter Lesung den Antrag Zelle betreffend die Novelle der Städteordnung mit den vom Minister Herrfurth akzeptirten neuen Erweiterungen an und verwies das Schulversäumnißgesetz an eine Kommission.

Morgen kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

— Dem Herzog Georg von Oldenburg hat der Kaiser den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

— Nach der Absicht des Ministers Herrfurth schließt der Landtag seine Sitzungen am 23. Mai.

— Der Reichskanzler veröffentlicht im „Reichsanzeiger“, daß nach Liquidation des Leipziger Kassenvereins das Notenprivilegium desselben mit 1 440 000 M. dem Notenprivilegium der Reichsbank zuwächst.

— Ueber den Besuch des deutschen Generalkonsuls Michahelles beim Sultan Fumo Bakari in Witu wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Lamu vom 10. April Folgendes geschrieben: Generalkonsul Michahelles mit großem Gefolge, darunter Herr St. Paul-Illaire als Vertreter der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, und begleitet von 40 sudanesischen Soldaten der deutschen Schutztruppe unter dem Kommando des Lieutenants v. Theremin, traf am ersten Osterfeiertage Mittags am Hoflager des Sultans von Witu ein. Am Nachmittage desselben Tages besuchte der Generalkonsul den Sultan und besprach mit ihm die Einzelheiten eines zwischen Deutschland und dem Witu-Sultanat abzuschließenden neuen Vertrages. Am Vormittag des folgenden Tages, am 7. April, ist dieser Vertrag vom Sultan Fumo Bakari und Generalkonsul Michahelles unterzeichnet worden. Nachher überreichte letzterer die Geschenke des deutschen Kaisers: eine prachtvolle goldene Uhr, ein großes Bild des Kaisers und eine Anzahl schöner Gewehre. Das Bild Wilhelms II. hängt jetzt über dem Thronsessel des Sultans. Durch den neuen Vertrag hat sich der Sultan von Witu verpflichtet, mit den fremden Mächten nur durch den deutschen Generalkonsul in Sansibar, bezw. durch das Berliner auswärtige Amt zu verhandeln. Der Sultan ist also fester an das deutsche Reich gekettet worden, das bisherige lose Verhältniß hat aufgehört. Der Generalkonsul und alle seine Begleiter waren über den guten Empfang, den ihnen der Sultan bereitete, sehr erfreut. Am zweiten Osterfeiertag ließ der Sultan zu Ehren der deutschen Gäste durch seine Krieger den Schwerttanz aufführen. Als die kaiserlichen Geschenke überreicht wurden, feuerten die 40 sudanesischen Soldaten der deutschen Schutztruppe Gewehrsalven ab. — Die Reise von Sansibar nach Lamu hat Generalkonsul Michahelles mit seiner Begleitung an Bord der „Carola“ zurückgelegt; mit der Dampfbarkasse dieses Schiffes unternahm Herr Michahelles ferner, nachdem er in der Nacht vom 8. auf den 9. April nach Lamu zurückgekehrt war, am 9. April eine Rekognoszirungsfahrt nach Rasini, Siu und Wange, während Dragoman Dr. Reinhardt die Inseln Manda und Patta besuchte. Man darf annehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch Material gesammelt worden ist, welches die Rechte des Sultans von Witu auf die beiden letztgenannten Inseln zweifellos darthut. Die Dampfbarkasse der „Carola“ hat bei besagter Fahrt einige Beschädigungen erlitten. Am 10. April trat Michahelles mit seiner Begleitung die Rückfahrt nach Sansibar an. (Der hier genannte Lieutenant Theremin ist leider, wie bereits gemeldet wurde, inzwischen an einer Bauchfellentzündung gestorben.)

— Kriegsminister von Verdy läßt die näheren Erläuterungen zu der dem Reichstage unterbreiteten Militärvorlage nicht mehr durch den „Reichsanzeiger“, sondern jetzt durch die „Köln. Ztg.“ veröffentlichen. So erfahren wir aus einem Artikel der „Kölnischen Zeitung“, daß die in der Vorlage vorgesehenen Dienstprämien für Unteroffiziere folgendermaßen gedacht sind: Während die mit dem Zivilversorgungsschein ausscheidenden Unteroffiziere bisher eine einmalige Beihilfe von 165 Mark erhielten, gewährt die Vorlage vom 5. Dienstjahre ab eine für jedes Jahr steigende, bei der Entlassung zu zahlende Prämie, und zwar nach Ablauf des 5. Dienstjahres 50 Mark, nach dem 6. Dienstjahr 100 Mark, nach dem 7. Dienstjahr 200 Mark, nach dem 8. Dienstjahr 350 Mark, nach dem 9. Dienstjahr 550 Mark, nach dem 10. Dienstjahr 800 Mark, nach dem 11. Dienstjahr 900 Mark und nach dem 12. Dienstjahr 1000 Mark. Hiermit sollen namentlich den Unteroffizieren, welche nach neun Dienstjahren zur Gendarmerie, Schutzmannschaft u. s. w. übertreten oder nach 12 Dienstjahren eine Anstellung im Zivildienst erhalten, Beihilfen gewährt werden, welche entweder zur ersten Einrichtung vollständig genügen oder für etwaige Krankheiten und Unglücksfälle einen nicht geringen Nothpfennig abwerfen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend den Antheil der Reichsbank an dem Gesammtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht neun Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten und des Konsistoriums in Berlin, betreffend die Errichtung neuer geistlicher Stellen in Berlin an verschiedenen Kirchen, deren Besetzung in 8 Fällen noch dem Pfarrwahlrecht der Synodalordnung, in einem Falle nach dem Patronatsrecht des Magistrats erfolgen soll.

— Die Verwirklichung der kaiserlichen Anordnung, daß die Staatsbergwerke zu Musteranstalten sozialpolitischer Fürsorge erhoben werden sollen, wird nach dem „Berl. Tgbl“ in maßgebenden Kreisen eifrig angestrebt. Außer den Steigern sollen auch alle Werksbeamten, selbst die niedrigsten, aus dem bisherigen Lohnverhältniß heraustreten und zu Staatsbeamten ernannt werden. Die Ausführung erfolgt bei der Feststellung des nächstjährigen Etats. Zur Berathung dieser Frage wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, demnächst in Köln eine Kommission zusammentreten, in die hervorragende Vertreter der Knappschaftsvereine und höhere Bergbeamte berufen werden.

— Die Sozialdemokraten laden die Arbeiter der preußischen Staatsbahnen zu Pfingsten zu einem Kongreß nach Magdeburg ein. Auf der Tagesordnung steht die Lage des Gewerbes, bessere Arbeits- und Lohnbedingungen, die Nothwendigkeit der Organisation und die Bildung von Arbeiterausschüssen.

— In Bezug auf die Wahlbeeinflussung der Beamten im 32. Berliner Kommunalwahlbezirk zu Gunsten des antisemitischen Kandidaten Bachler liegt seitens des Oberpostdirektors Schiffmann bis jetzt keinerlei Erklärung vor.

— Nach den neuen Grenzverstärkungen Deutschlands im Elsaß folgen nun, entsprechend der Theorie von der Schraube ohne Ende, laut einer offiziösen Korrespondenz aus Paris in der Wiener „Politischen Korrespondenz“ Grenzverstärkungen seitens Frankreichs. Es sind zwei Linienregimenter, das eine aus Maubeuge, das andere aus Perpignan kommend, zur Verstärkung nach Toul dirigirt worden und dort auch schon eingetroffen. Ferner wurden das 8. und 23. Feldartillerie-Regiment nach Nancy, respektive Toul verlegt, um den Unterschied gegenüber dem 16. deutschen Armeekorps in Metz auszugleichen. Endlich sollen Verdun, Montmedy und Longwy in Zukunft stärkere Besatzungen

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

32.) (Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Der alte David war todt. Der grämliche, strenge, unfreundliche Oberverwalter war bei der Dienerschaft nie beliebt gewesen, und sein Tod würde jeder Zeit wenig Bedauern erregt haben; jetzt aber hatte sich das Bedauern desselben zu einer Sache der geheimen Opposition gegen den noch weniger beliebten Gutsherrn herausgebildet.

Man hielt sich verpflichtet, den armen Alten zu beklagen, der ein Opfer der Härte seines Dienstherrn geworden, ohne die brennende Neugier, was für mysteriöse böse Dinge es wohl gewesen seien, welche der Baron dem Verwalter gesagt, befriedigt zu sehen.

Was Baron Kunz betraf, so gab ihm der Todesfall nur Veranlassung zu einem neuen Ausbruch seines Zorns. Er erklärte, der Kranke müsse einen Diätfehler begangen, wieder zu dem Genuß des schädlichen starken Burgunder gegriffen haben, der seinem Leiden eine üble Wendung gegeben, und er drohte die Dienerschaft die strengste Untersuchung nach dem Schuldigen an, der dem Patienten heimlich Wein zugesteckt. Die Wärterin schwur hoch und theuer, es sei kein Tropfen Wein in die Hände des Kranken gelangt, allein der Baron strafte sie Lügen mit der Erklärung, er selbst habe gestern eine ihres Inhaltes entleerte halbe Rothweinflasche in dem Zimmer des Kranken bemerkt und dieselbe entfernt; die angedrohte Untersuchung unterblieb zwar im Laufe der vielfachen Geschäfte, die den Baron während der nächsten Tage in Anspruch nahmen, aber die Wärterin wurde wegen bewiesener Unaufmerksamkeit ihres Dienstes im Schlosse entlassen, und der Baron eröffnete den übrigen Angestellten desselben, Jeder von ihnen würde ihr folgen, der es wagen sollte, seine, des Barons, eigene Wahrnehmung, daß der Kranke heimlich Burgunder getrunken habe, in Zweifel zu ziehen.

Nachmittags fuhr der Baron zu Frau von Winfried. Registrator Süßmilch begleitete ihn in seinem Wagen und blieb wartend in demselben, während der Baron die Schloßherrin sprach.

Die erste Unterredung, welche Baron Kunz mit Frau v. Winfried vor einigen Tagen allein hatte, schien, wie man sich zuflüsterte, wenig erquicklicher Natur gewesen zu sein.

Beide Verwandten schieden in Gereiztheit von einander, die den scharfen neugierigen Augen der dienenden Umgebung nicht entgangen war, und während die Baronin dann den Tag über so mißlaunig war, daß nicht nur ihre Dienerschaft darunter zu leiden hatte, sondern es auch, wie man wissen wollte, in darauf folgenden Unterredungen mit ihrer Tochter und ihrem Verwandten Oskar von Winfried zu erregten Erörterungen kam, glaubte man an dem sich entfernenden Baron Kunz ein böses Lächeln bemerkt zu haben, daß wie ein häßliches, hämisches Triumphiren aussah.

So wenigstens erschien es den nicht weniger Scharfblickenderen in dem Schlosse, welche in die Verhältnisse insoweit eingeweiht waren, daß sie theilweise Kenntniß von den Testamentsbestimmungen hatten, nach denen eine Verbindung zwischen Baron Kunz und Baronesse Adelheid ins Auge gefaßt worden sei. Niemandem aber war der Umstand entgangen, daß der Baron Kunz beim Fortgehen einen Zwist mit Herrn Oskar v. Winfried hatte, der nach den heftigen erregten Stimmen, die man von Beiden laut werden hörte, als ein stürmisches Renkontre bezeichnet werden mußte.

Herr von Winfried hatte den Baron, als dieser im Begriff war, das Schloß zu verlassen, um eine Unterredung ersucht und Beide sich in ein Zimmer des Erdgeschosses begeben, in dem bald ein erregter Wortwechsel stattfand.

Herr von Winfried schien den Baron zur Rede zu stellen wegen einiger Worte, die derselbe in der Nacht seiner Ankunft gemacht hatte. Die Antwort des Barons, die man außen leider nicht vernahm, schien den Dragonerlieutenant aufs Heftigste zu reizen, man hörte seinen lauten Fluch, die Forderung von Genugthuung, kurze stürmische Rufe, deren Sinn man nicht verstand, und dann ward die Thür aufgerissen, der Baron erschien mit seinem höhnischen Lächeln auf dem Gesicht und entfernte sich, nach seinem Wagen schreitend, ohne von Herrn von Winfried begleitet zu werden.

Daß es demnächst einen Kugelwechsel zwischen den Beiden geben werde, war für die Orakel der Küche und Dienerstube eine ausgemachte Sache, und man wunderte sich nicht wenig, als die nächsten Tage verflossen, ohne daß Herr von Winfried verwundet nach Winfriedsdorf oder Baron Kunz erschossen nach Schloß Steinburg heimgebracht wurde. Die gnädige Frau scheine es verhindert zu haben, erklärte die scharfhörende Kammerjungfer der Baronin.

Sie habe eine ziemlich laute Unterredung mit dem Lieutenant gehabt, in welcher sie ihm anscheinend strenge Vorhaltungen gemacht, und als der Lieutenant ging, habe er, kirschroth im Gesicht vor Aerger, gesagt: „Gut denn, Tante, ich füge mich Ihrem Andringen, wenn Sie darauf bestehen, und unterlasse den Schritt; allein wenn dieser Bube es noch einmal wagen sollte . . . . .“ In diesem Augenblick habe er sie, die Kammerjungfer, im Vorzimmer bemerkt und seinen Satz nicht vollendet. Freilich, meinte der Inspektor, der als Sergeant in der Armee gedient hatte, kopfschüttelnd, es müßten schnurrige Dinge sein, durch welche sich ein Kavallerielieutenant, und zumal so ein schneidiger wie Herr v. Winfried, von einer alten Tante sollte zurückhalten lassen, seiner Ehre durch ein Duell Genüge zu thun, wenn er sich beleidigt fühle; allein der Verlauf der Dinge sprach für die Kammerjungfer.

Die nächsten Tage verflossen ohne den erwarteten Zweikampf.

Man wird begreifen, welche Spannung es unter diesen Umständen erregen mußte, als Baron Kunz heute wieder auf Winfriedshof erschien und sich der gnädigen Frau melden ließ. Wenn sich jedoch die Dienerschaft der Hoffnung hingegeben hatte, bei dieser Gelegenheit neue interessante Wahrnehmungen zu machen, so sah sie sich darin getäuscht.

Herr v. Winfried war, „leider“, wie die Einen sagten, „zum Glück“, wie die Anderen meinten, nicht auf dem Schloß anwesend, und Frau v. Winfried empfing ihren Besuch in einem kleinen Salon im Innern ihrer Gemächer, durch dessen Lage sie auch vor den schärfsten und keckften Lauscherohren geschützt war. Die Wahrnehmung dieser unverkennbaren Vorsicht, welche den neugierigen Beobachtern nicht entging, sollte die einzige bleiben, die sie heut zu machen Gelegenheit hatten.

Die Baronin war allein. Ihre Tochter

erhalten, der Woevre-Abschnitt durch einige Werke verstärkt und die Lücke zwischen der mittleren Mann und den Vogesen besser geschützt werden.

— Bezüglich der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Statistik mit, wonach Berlin und die Regierungsbezirke Stralsund, Erfurt und Lüneburg, sowie die Provinz Schleswig-Holstein im Monat April frei von Maul- und Klauenseuche gewesen sind.

— Bei den hiesigen Schankwirthen finden Erhebungen statt, wieviel Bier in Flaschen und wieviel vom Faß ausgeschänkt wird. Dieses scheint mit der Vorbereitung zu einer neuen Biersteuer zusammenzuhängen.

— Großes Aufsehen erregt die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen den Lokalschulinspektor Pastor Jensen in Rinkenis (Kreis Apenrade). Man berichtet dem „Berl. Tgbl.“ darüber noch folgendes Nähere: Bereits vor einiger Zeit fiel es auf, daß Pastor Jensen der Einweihung der von deutschen Schulinteressenten geschenkten Schulflagge demonstrativ fern blieb, während überall die Lokalschulinspektoren bei dieser Feier die Weiherede hielten. Neuerdings ist J. einen Schritt weiter gegangen. Auf Wunsch der Gemeinde sollte mit Zustimmung der Regierung vom 1. Mai ab der Religionsunterricht in deutscher statt in dänischer Sprache ertheilt werden; der im Schulbezirk ansässige Baron von Uslar, der zugleich stellvertretender Landrath ist, hatte in Gemeinschaft mit deutschen Einwohnern der Schule eine Anzahl deutscher Lehrbücher überwiesen und wünschte der Ueberreichung derselben beizuwohnen. Vor Beginn des Unterrichts betrat Baron v. Uslar an dem festgesetzten Tage das Schullokal, wo er außer dem Lehrer und den Kindern den Ortsschulinspektor Pastor Jensen und einen dänischen Schulvorsteher antraf. In schroffer Weise trat J. dem Eintretenden entgegen und fragte ihn barsch, was er hier zu suchen habe. Höflich erwiderte v. Uslar: Ich möchte der stattfindenden Feier beiwohnen. Mit dem Bemerken, Herr v. Uslar habe hier nichts zu schaffen, wies der „schneidige“ Geistliche vor allen Anwesenden dem Ankömmling schroff die Thür. v. Uslar entfernte sich schweigend, setzte aber sofort den Landrath und den Kreisschulinspektor in Apenrade von dem Vorfall in Kenntniß. Von dieser Seite ist bereits gegen J. als Lokalschul-Inspektor die Untersuchung eingeleitet; doch ist auch das Konsistorium in Kiel der Sache näher getreten. Dieser Tage war Konsistorialrath Müller in Rinkenis anwesend, um den Geistlichen ins Verhör zu nehmen.

Ausland.

* **Tiflis,** 12. Mai. Der Kronprinz von Italien ist Sonntag nach Wladikawkas abgereist, von wo er sich über Noworossijsk nach Odessa begiebt.

* **Brüssel,** 12. Mai. Bei den Maasbefestigungsarbeiten in Namur ist eine Brücke eingestürzt; 5 Arbeiter sind todt, 10 schwer verletzt.

* **New-York,** 12. Mai. Ein furchtbarer Orkan hat in Akron (Ohio) eine Menge Häuser zerstört und mehrere Personen getödtet.

Provinzielles.

r **Ottlotschin,** 12. Mai. Die Umgebung unseres Bahnhofes prangt bereits im schönsten Grün. Neben der Restauration befindet sich jetzt eine überdachte, von einer Seite mit Glasfenstern versehene, elegante Veranda. Dieselbe gewährt bei schlechtem Wetter allen Gästen vollkommenen Schutz. Unweit des Bahnhofs im schönen Hochwalde gelegen, ist ein großer Festplatz. Auf demselben sehen wir eine prächtige Kegelbahn, geräumige gedielte Kolonaden zum Schutze gegen Regen 2c. und einen großen, glattgedielten Tanzplatz. Der ganze Festplatz ist mit einer großen Menge von Tischen, Stühlen und bequemen Bänken besetzt und bietet Raum für hunderte von Gästen. Für gute Speisen und Getränke und für prompte und reelle Bedienung sorgt der liebenswürdige Wirth, Herr de Comin, in bekannter Weise. An Sonn- und Festtagen werden vom 15. d., Nachmittags, Sonderzüge von Thorn Hauptbahnhof zu ermäßigten Preisen nach Ottlotschin abgelassen. Vom 1. Juni ab können die Sonderzüge schon vom Thorner Stadtbahnhof aus benutzt werden und so sei denn Ottlotschin mit seiner gesunden Luft und den schön bewaldeten Bergen dem Thorner Publikum bestens empfohlen.

× **Gollub,** 11. Mai. Tief aus Russisch-Polen haben preußische Pferdehändler gegen 200 Pferde, Tscherkessenrasse, im Werthe bis 600 Mark hier durchgeführt, um die Thiere nach den schlesischen Kohlengruben zu verkaufen. — Vor kurzer Zeit ist das russische Grenzmilitär durch eine Abtheilung Kavallerie und eine Abtheilung Infanterie verstärkt worden. Die Leute sind noch nicht ausgebildet, sie sind in einer eine halbe Meile von der Grenze entfernten Ortschaft einquartiert. — Unsere Hausfrauen haben bisher den größten Theil ihrer Einkünfte in Dobrczyn besorgt. Seitdem der Rubel steigt, ist dieses nicht mehr möglich. — Der hiesige Vorschuß-Verein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält am 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Arndt: eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung Rechnungslegung für 1. Viertel 1890.

× **Gollub,** 12. Mai. Der in unserer Zeitung kürzlich erwähnte Prozeß in der Müng'schen Pflegesache ist in der letzten Instanz dahin entschieden, daß der Amme das Kind auch fernerhin in Pflege und Erziehung zu belassen ist. — An Stelle des von hier nach Schubin verzogenen Apothekers und unbesoldeten Rathmanns Herrn Zlotowski ist der Kaufmann und bisherige Stadtverordnete Michael Moses Cohn zum Magistratsmitglied gewählt, von der Regierung bestätigt und heute in sein Amt eingeführt. — In der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. März d. J. ist ein neues Hundesteuer-Regulativ angenommen. Dasselbe ist bestätigt. Die Hundesteuer beträgt fortan 5 Mark jährlich, ist sonach um 2 Mark erhöht worden.

Schneidemühl, 13. Mai. Das hier erscheinende „Ostdeutsche Volksblatt“ schreibt wörtlich: Das Sommerfest des freisinnigen Arbeitervereins ist unter zahlreicher Betheiligung am gestrigen Sonntag in Hammer gefeiert worden. Jeder Schützen-, jeder Krieger- oder sonstige Verein erhält die Erlaubniß, mit Musik durch die Stadt zu ziehen, aber der freisinnige Arbeiterverein — ja, Bauer, das ist etwas Anderes — der muß mit anderem Maße gemessen werden, als z. B. der evangelische Arbeiterverein, der ja schon einen Saal erhalten hat und bei seinem etwaigen Sommerfest wohl auch die Erlaubniß erhalten wird, mit klingendem Spiel durch die Stadt zu ziehen. Ja eben, dieser Verein stärkt auch das „evangelische Bewußtsein“, während dem freisinnigen Arbeiterverein alles verweigert werden muß. Doch um diese Verweigerung nach der rechtlichen Seite hin zu würdigen, so sei hier erstlich mitgetheilt, daß Herr Bürgermeister Dr. Kux einfach mit den Worten: „Ich erlaube es nicht!“ die Erlaubniß abschlug. Nun, der § 11 des Vereinsgesetzes legt allerdings die Erlaubniß zu Aufzügen in das Ermessen der Polizeibehörden, aber er bestimmt, daß eine solche Erlaubniß nur verweigert werden darf, wenn Gefahr für die Ruhe und Ordnung und öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Das muß denn doch von der Polizeibehörde befürchtet worden sein, denn sonst hätte man diesem Verein doch nicht verboten, was anderen Vereinen unter allen Umständen erlaubt ist. Um aber dem Kind einen Namen zu geben, verschanzte man sich hinter die schlechte Musik, die Herr Kalisch vor 8 Tagen gehabt und die verschiedenen Leuten um frühen Morgen ein unangenehmes Nasenprickeln verursacht hätte, es half Alles nichts, daß Herr K. betheuerte, er hätte jetzt bessere Musik, nein, dem freisinnigen Arbeiterverein sollte und mußte es unter allen Umständen verboten werden. So marschirten denn die Mitglieder bis an die Stadtgrenze, formirten sich dort und zogen in langem Zuge mit Musikbegleitung in gutem Humor nach Hammer hin, wo man gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr anlangte. Bis zum Beginn der Kirche wurde die Zeit mit Konzertstücken, einigen Tänzen und sonstigen Zerstreuungen ausgefüllt. Während der Kirche machten alle Vereinsmitglieder zusammen einen Spaziergang nach dem Walde, wo aus den ominösen „Freien Glocken“ einige Lieder gesungen und humoristische Vorträge gehalten wurden. Nach 12 Uhr kamen die Familien verschiedener Vereinsmitglieder an, und es entwickelte sich allmählich durch den Zuzug Fremder auf dem Festplatz ein reges, fröhliches Treiben. Abwechselnd wurden wiederum Konzertstücke und Tänze gespielt, bei welchen sich alle Anwesenden rege betheiligten, ja sogar — erschrecken Sie Herr Superintendent — einige notorische evangelische Arbeitervereinsmitglieder schwangen recht wacker das Tanzbein und waren fröhlich mit den Fröhlichen, horribile dictu, trotzdem das Statut des evangelischen Arbeitervereins den Frommen Sang und Spiel und das bekannte „Tänzchen in Ehren“ bei der Strafe der Exorcision verbietet. Tischler Grabe wußte während der Nachmittagsstunden die Anwesenden durch einige hübsch zum Vortrag gebrachte komische Kouplets angenehm zu unterhalten, während Redakteur Weinberg auf die Festrede verzichtete, da die anwesende Gendarmerie einen schriftlichen Befehl aufwies, daß politische Reden nicht gehalten werden dürften. Da nun selbstverständlich nicht die Festrede eines politischen freisinnigen Vereins von gebratenen Tauben, Enten, Hühnern u. sonstigen unpolitischen Dingen handeln kann, so gab es Herr W. auf, durch seine Rede etwa noch die Gendarmerie — es waren zwei Mann vorhanden — zum Einschreiten zu veranlassen. Am Schluß des Festes sprach Herr Grabe allen Anwesenden im Namen des Vorstandes den Dank für das zahlreiche Erscheinen und das ruhige und würdige Verhalten während des Festes aus. Und so war es auch! Kein Mißton trübte das Fest, kein Zwist, kein Streit gab dem Vorstande die Veranlassung zum Einschreiten; in harmloser Fröhlichkeit bewegte sich Alles einig und friedlich auf dem Festplatz umher, kurzum es war das Sommerfest des freisinnigen Arbeitervereins so ruhig verlaufen, daß mancher andere mit großen Vorrechten ausgestattete Verein sich daran ein Beispiel nehmen kann, wie man Feste feiern soll, auch wenn man durch unverständliche Maßnahmen der Polizei erbittert wird. Diese Erbitterung gab sich ganz besonders kund, als der Zug an das Weichbild der Stadt anlangte, und dort die Musik entlassen werden mußte. Mann konnte es garnicht begreifen, weshalb man den freisinnigen Arbeitern alles verbieten müsse; nun, wir können es auch nicht begreifen, aber das eine können wir sehr wohl verstehen, nämlich wie durch das unbegreifliche Verhalten der Polizei an verschiedenen Orten Deutschlands die Sozialdemokraten gezüchtet werden.

Königsberg, 12. Mai. Vorgestern traf aus Berlin das für die Küche der kaiserlichen Majestäten während des Aufenthalts in unserer Stadt bestimmte Küchenpersonal hier ein und trat sofort in Thätigkeit. Gleichzeitig langten der Tafelsilbergeschirrverwalter und ein Theil der Dienerschaft hier an. Der zweite Theil der letzteren und die kaiserlichen Hofequipagen trafen heute mit der Bahn hier ein. (K. H. Z.)

Insterburg, 10. Mai. Einen schlagenden Beweis dafür, wie sehr die Ausweisungsmaßregel unserem Osten geschadet hat, liefert auch der jetzt erschienene Bericht des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren. Hiernach haben sich im verflossenen Jahre die Arbeiterverhältnisse noch schlechter gestaltet als früher. Die Berichte aus allen Kreis- und Zweigvereinen konstatiren übereinstimmend eine erhebliche Steigerung des Wegzuges von Arbeitern nach dem Westen und eine durch die Auswanderung stetig zunehmende Belastung der heimischen Ortsarmen-Verbände. In Masuren ist um die Martinizeit der Zudrang von wegziehenden Knechten und Mägden zu den Zügen der ostpreußischen Südbahn ein so gewaltiger gewesen, daß beispielsweise in Widminnen an einem Tage über 500 landwirthschaftliche Arbeiter befördert wurden. Aus mehreren Kreisen wird auch eine Zunahme der Auswanderung ganzer Arbeiterfamilien gemeldet. Um überhaupt Arbeiter zu bekommen, muß den Instleuten die Verpflichtung, Scharwerker zu halten, oft erlassen werden. Selbst auf Besitzungen, wo die Leute recht gut gestellt sind, steht ein Theil der Wohnungen für die verheiratheten Arbeiter leer. Diese Gestaltung der Arbeiterverhältnisse giebt nun im laufenden Jahre, wo voraussichtlich eine gute Ernte zu erwarten ist, auch den bestsituirten Besitzern Anlaß zu ernster Besorgniß. Dazu kommt, daß die umfangreichen Kasernenbauten in unserem Ort, in Gumbinnen, Darkehmen, Lötzen 2c. eine solche Menge von Arbeitern absorbiren, daß selbst der lebhafte Zuzug von Arbeitskräften aus Masuren nach diesen Städten nicht ausreicht und daher ein großer Theil von Strafgefangenen aus unserer Anstalt zu den Bauarbeiten herangezogen werden muß. Der Mangel an Leuten wird sich daher in der Erntezeit bei unseren Landwirthen sehr fühlbar machen.

Schulitz, 12. Mai. Postverwalter Grocholski ist von Schwarzenau hierher versetzt.

Bromberg, 12. Mai. In dem benachbarten Klein-Wilßak haben schon vor längerer Zeit auf dem Grundstücke des Rentiers Buhrand Bohrungen nach Braunkohle stattgefunden. Dieselben waren nicht erfolglos, denn schon in einer Tiefe von einigen 30 Metern zeigte sich die Kohle. Der gegenwärtige Besitzer des Braunkohlen-Bergwerks Stopka bei Krone a. B. (Moltkegrube), Bankier Eisenmann-Berlin, hat in Folge dessen die Muthung nachgesucht und auch von der Regierung erhalten. Auf dem Grundstücke, welches Herr E. käuflich erworben, hat man bereits mit der Anlegung eines Schachtes begonnen. Derselbe ist bis jetzt auf 32 Meter ausgegraben; es sind nur noch zwei Meter Erde bis zur Kohlenschicht auszuheben. Eine Dampfpumpe bringt das Wasser, welches sich in der Grube sammelt, in die Höhe. Die Maschinen sind bereits an Ort und Stelle gebracht, um demnächst aufgestellt zu werden und dann mit der Förderung der Kohle zu beginnen. (Ges.)

Inowrazlaw, 11. Mai. In Turzany stießen gestern Nacht Gendarmen auf eine Heerde von 15 Hammeln und 4 Schweinen; die Treiber ergriffen beim Anblick der Beamten die Flucht. Die Thiere, wahrscheinlich über die russische Grenze geschmugelt, wurden mit Beschlag belegt.

Gnesen, 10. Mai. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich vorgestern in Kletzko zugetragen. Der Gastwirth Stanislaus Grzybowski brachte seine Möbel in ein anderes Gemach, wobei der Arbeiter Kistowski Hilfe leistete. Letzterer nahm auch einen Revolver von der Wand und sagte darauf scherzweise zu dem Dienstmädchen des Gastwirths: „Wenn ich wollte, könnte ich Dich sofort erschießen“. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als auch schon der Schuß krachte und das Mädchen mit einem Aufschrei zu Boden sank. Der Aermsten ging die Kugel durch den Kopf, und schon nach wenigen Minuten war sie eine Leiche. Der Arbeiter, welcher keine Ahnung hatte, daß der Revolver geladen war, ist voller Verzweiflung. (G. Z.)

Wirsitz, 12. Mai. Man schreibt der „Ostd. Pr.“ von hier: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.“ So dachten zwei Vaterlandsvertheidiger, die Kanoniere K. und L. aus Thorn, und begaben sich ohne Urlaub auf die Reise. Allein weit kamen sie nicht; hinter Wirsitz tauchte ein Schreckensgespenst vor ihnen auf, ein helmgeschmückter Reiter; als die Naturfreunde die Pickelhaube von ferne sahen, liefen sie querfeldein in ein Roggenfeld. Der Reiter, Herr Kreiswachtmeister Bliesener, wurde aufmerksam, ritt den Flüchtlingen nach und hielt sie an. Nun half nichts mehr: zuerst die Nacht im städtischen Gefängniß zugebracht und dann zurück nach der Garnison.

Rawitsch, 11. Mai. Der frühere Baumeister, jetzige Rentier, Herr Adolf Müller, welcher in voller geistiger und körperlicher Frische noch in verschiedenen öffentlichen Ehrenämtern thätig ist, feierte heut mit seiner ebenfalls noch sehr rüstigen Gattin, umgeben von Kindern und Kindeskindern, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden die Glückwünsche der städtischen Behörden und Korporationen dargebracht; dasselbe wurde kirchlich eingesegnet und ihm hierbei die ihm verliehene Ehejubiläums-Medaille überreicht. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 13. Mai.

— [Jubiläum.] Herr Stadtrath Lambeck, der seit länger denn 25 Jahren ununterbrochen dem Magistratskollegium angehört, blickt am 15. d. M. auf eine 50jährige segensreiche Thätigkeit als Bürger der Stadt Thorn und als Inhaber der Firma Ernst Lambeck zurück.

— [Patente] sind angemeldet auf feuersichere und wetterbeständige Spalier- und Zaunlatten von Waldemar Jenisch in Bromberg, auf ein Verfahren zum Imprägniren von Eisenbahnschwellen u. dergl. von Rudolf Scholz in Lodz in Polen; Patente sind ertheilt auf Vorrichtung zum Fortbewegen steckengebliebener Fuhrwerke ohne Vermehrung und Ueberanstrengung der Zugthiere und auf eine Vorrichtung zum Fortbewegen schwerer Fuhrwerke aller Art durch Handkurbelbetrieb an J. Zietak in Groß-Lonk bei Krone a. d. Brahe.

— [Förderung der Fischzucht.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 2. d. M. an die Provinzial-Regierungen folgende allgemeine Verfügung erlassen: „Bei Ausführung von Strombauten wird noch regelmäßiger und sorgfältiger, als schon bisher geschieht, das Augenmerk darauf gerichtet bleiben müssen, die Interessen der Fischerei thunlichst zu fördern und vor Schädigungen, die nach den Zwecken der Bauausführung irgend vermeidlich sind, zu bewahren. In allen Fällen, in welchen wesentliche Veränderungen der Stromverhältnisse durch Ausführung von Durchstichen, Schließung von Nebenarmen 2c. beabsichtigt werden, sind über die für den Fischereibetrieb zu treffenden Einrichtungen die Fischerei-Interessenten, nach den Umständen auch Fischerei-Sachverständige zu hören. In letzterer Eigenschaft kommen in erster Reihe die Oberfischmeister und die nebenamtlich als solche fungirenden Meliorationsbaubeamten in Betracht, beziehungsweise solche Personen, welche von diesen oder von lokalen und provinziellen Fischereivereinen

---

Adelheid befinde sich nicht ganz wohl und hüte ihr Zimmer, wie sie entschuldigend sagte.

„Ich bedaure, der Ehre, das gnädige Fräulein begrüßen zu dürfen, verlustig zu gehen“, entgegnete der Baron kalt und gemessen; „allein mein Besuch verfolgt geschäfliche Zwecke, und es ist besser, daß wir bei dem, was ich zu sagen habe, allein sind. Ich komme als der Ueberbringer einer Trauernachricht.“

„Einer Trauernachricht?“ fragte die Baronin betroffen.

„Oder sagen wir richtiger: eine Todesnachricht, denn ich hoffe, dieselbe wird die Trauer der gnädigen Frau nicht in allzu hohem Grade hervorrufen. Der Verwalter der Steinburg'schen Güter, Traugott David, ist gestorben.“

„Ich hatte von seiner Krankheit gehört. Man sagt, daß er dieselbe durch den Genuß des schweren Weines, den er liebte, verschlimmert habe.“

„Man sagt das, weil ich es so verbreitete, um mich deutlicher auszudrücken. Ich hielt es für geboten, der Sache in den Augen der lästigen Umgebung diese Deutung zu geben, um die Geschwätzigkeit böser Zungen von der wahren Ursache seines Todes abzulenken.“

„Von der wahren Ursache seines Todes?“ fragte die Baronin erschreckt. „Was meinen Sie?“

„Der alte David ist an einem Nervenschlage gestorben, den er in Folge einer Nachricht erlitt, die ich ihm mitzutheilen genöthigt war. Die Nachricht von der Ermordung seines Sohnes.“

(Fortsetzung folgt.)

bezeichnet werden. In wichtigeren Fällen ist nicht ausgeschlossen, daß Anträge auf Bezeichnung von geeigneten Sachverständigen an den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gerichtet werden. Die bauleitenden Beamten werden durch ausgiebige Benutzung sachverständigen Rathes in vielen Fällen in den Stand gesetzt werden, die Förderung der Fischerei mit der Ausführung von Wasserbauten zu verbinden; ebenso werden die zugezogenen Sachverständigen auch in der Lage und dazu anzuregen sein, daß sie den Interessenten Rath ertheilen, wie die Fischerei nach Maßgabe der durch die Bauausführung veränderten Umstände anderweit rationeller einzurichten sein wird. Bei allen zu derartigen Zwecken angeknüpften Verhandlungen ist auf die größte Beschleunigung Werth zu legen und im Auge zu behalten, daß jede nachtheilige Verzögerung sowohl bei den Vorarbeiten, als bei den Bauausführungen selbst unbedingt ferngehalten werden muß. Die Wasserbaubeamten sind hiernach mit Weisung zu versehen."

— [An Reichs-Wechselstempelsteuer] sind im Bezirk der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig im Monat April d. J. 8042 Mk. eingenommen, d. s. mehr gegen das Vorjahr 527 Mk.

— [Die Abschätzung der Dienstländereien der Lehrer] wird vom Kultusminister von Goßler in einer Verfügung neu geordnet. Der Minister bedauert, daß den Landlehrern der Ertrag der Dienstländereien vielfach mit einem zu hohen Geldwerth auf das Gesammteinkommen der Stelle angerechnet wird. Das Verlangen einzelner Gemeinden, den Ertragswerth der Ländereien nach dem Nutzen zu bemessen, den ein bäuerlicher Wirth aus der Bewirtschaftung derselben ziehen konnte, wird als ungerechtfertigt bezeichnet, da der Lehrer bei treuer Schularbeit seinen Ländereien nicht gleiche Aufmerksamkeit zuwenden könne und auch oft der erforderlichen landwirthschaftlichen Kenntnisse entbehre. Der Minister empfiehlt nach dem Vorgange der Forstverwaltung, der Abschätzung der Dienstländereien im allgemeinen den Grundsteuerreinertrag zu Grunde zu legen und, wenn nicht eine noch geringere Bewerthung nothwendig sei, den Ertragswerth in Höhe des Grundsteuerreinertrages festzusetzen. Die dadurch entstehende Neuregelung soll indessen weder zu einer Mehrbelastung minder leistungsfähiger Schulverbände, noch zu einer Schmälerung des pensionsfähigen Diensteinkommens der Lehrer Anlaß geben. Der erforderliche Ausgleich soll aus dem für Alterszulagen, Zuschüsse und Unterstützungen vorhandenen Dispositionsfonds seitens der Regierungen vorgenommen werden.

— [Die goldenen Kreuze zur Belohnung] 40jähriger treuer Dienste weiblicher Dienstboten werden, wie der Minister des Innern durch Erlaß vom 29. v. M. den Provinzial-Regierungen mittheilt, seit dem Ableben der Kaiserin und Königin Augusta von der Kaiserin und Königin Auguste Viktoria verliehen.

— [Der Westpreußische Provinzialverein für innere Mission] feiert am 28. und 29. Mai in Neustadt sein diesjähriges Jahresfest.

— [Zum Gauturntag des Oberweichselgaues.] Zu Mitgliedern des Gauturnraths wurden wiedergewählt die Herren Professor Böthke (Vorsitzender), Oberlehrer Hellmann-Bromberg (Gauturnwart), Kraut (Stellvertreter), Löwenson (Kassenwart), Sittenfeld (Schriftführer). Um ein Gauturnfest bewarben sich die Vertreter der Turnvereine in Kulm und Schwetz. Ein Fest soll nicht stattfinden; über die Abhaltung eines Gauturntages und über die Wahl des Ortes soll der Gauturnrath Beschluß fassen. Das Gauturnen fand vor einer zahlreichen Zuschauermenge im städt. Turnsaale statt, die Turner ernteten allgemeine Anerkennung.

— [Mit den Vorlesungen] über die Entwickelung der Elektrotechnik bis zum Stande der Neuzeit hat Herr A. Egts gestern begonnen. Die Vorlesungen finden in der Aula der Knabenmittelschule statt, die gestrige Vorlesung war ziemlich zahlreich besucht. Herr E. erläuterte gestern zunächst die Entstehung der Elektrizität durch Berührung zweier Körper, besonders Metalle. Hieran knüpfte sich eine Erörterung der Erscheinungen, welche durch die Elektrizität auf dem Gebiete des Magnetismus, der Wärme und des Lichtes hervorgerufen werden. Erläuternde Experimente knüpften bei jedem einzelnen Punkte sich an und erfüllten ihren Zweck in vollem Umfange, unter gleichzeitiger Vorbereitung auf die in den folgenden Vorträgen zu behandelnden Gegenstände.

— [Auf das Sommerfest] der Coppernikusstiftung für Jungfrauen, welches morgen Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Schützenhause stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

— [Am Himmelfahrtstage] wird auch in diesem Jahre im Ziegeleipark die Liedertafel in den Frühstunden ein Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten; der Besuch ist Jedermann gestattet.

— [Zum Arbeitsausstand der Maurer.] Die Lohnkommission hatte zu heute Vormittag ihre Mitglieder in den Saal des Volksgartens einberufen und durch die Tagesblätter auch die Arbeitgeber zu dieser Sitzung eingeladen. Es sollte eine Verständigung zwischen den beiden streitenden Parteien herbeigeführt werden, leider war kein Arbeitgeber erschienen. Es wurde festgestellt, daß kein Maurer, der in Thorn die Arbeit niedergelegt hat, in den benachbarten Ortschaften Bromberg, Graudenz u. s. w. Beschäftigung findet. Die Thorner Maurer müßten sonach weiter wandern, wenn sie durch Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen wollten. — Im Anschluß hieran wurde hervorgehoben, daß die Thorner Maurer sich vollständig korrekt verhalten hätten, sie haben die Arbeit gekündigt und die Kündigungsfrist eingehalten. Den Vorwurf des Kontraktbruchs verdienten die Maurer nicht, ihnen dürfe auch kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß sie auf gesetzlichem Wege eine Besserung ihrer Lage anstrebten. Bei der ablehnenden Haltung der hiesigen Arbeitgeber, von denen viele in kurzer Zeit nachweisbar zu großem Vermögen gelangt seien, bliebe nunmehr den hiesigen Maurergesellen nichts anderes übrig, als sich direkt an Se. Majestät zu wenden und an Allerhöchster Stelle die hiesigen Verhältnisse klar zu legen. — Bemerkt wurde noch, daß auf einigen fortifikatorischen Bauten hier Leute als Gesellen beschäftigt würden, die das Maurerhandwerk nie erlernt hätten und auch von den die Aufsicht führenden Herren Offizieren nicht gerne gesehen würden.

— [Zum Fernsprechverkehr.] Der Magistrat macht bekannt, daß den Anrufen der Fernsprechstelle im Ziegeleigasthause Seitens der Kaiserl. Telegraphen-Verwaltung auch an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Abends Folge gegeben wird. Wir bemerken hierzu, daß das hiesige Kaiserl. Telegraphenamt in bereitwilligster Weise Einrichtungen getroffen hat, durch welche in dringenden Fällen die gesammte Fernsprecheinrichtung an Sonn- und Festtagen in derselben Weise benutzt werden kann, wie an den Wochentagen.

— [Ein Pfingst-Sonderzug nach Berlin] wird am 22. d. M., Abends 8[12] von Königsberg mit Personenbeförderung in II. und III. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Gültigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden. Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter denselben Vergünstigungen abgegeben für den Zug 46, welcher am 23. Mai 6[46] Vorm. hier eintrifft und 7[17] Vorm. über Bromberg nach Berlin weiterfährt. — Zu den an diesen Zug anschließenden Personenzügen der Nebenstrecken werden auf den Stationen derselben am 22. bezw. 23. Mai ebenfalls durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

— [Zu den Sonderzügen nach Ottlotschin] am 15., 25. und 26. d. M. werden, wie das hiesige Königliche Eisenbahn-Betriebsamt im Inseratentheil bekannt macht, auch Sonderzug-Rückfahrtkarten zweiter Klasse zum Preise von 80 Pf. ausgegeben. Wir verweisen auch auf die heutige Korrespondenz unter Ottlotschin.

— [Auf die Vermiethung eines Lagerplatzes an der Uferbahn] bei der Defensions-Kaserne, wozu morgen Vorm. 11 Uhr an Ort und Stelle Termin ansteht, machen wir die Interessanten aufmerksam.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (weiße) 1,10, (blaue) 1,30, Heu 2,50, Stroh 3,00 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, kleine Fische 0,10—0,25, Aale 0,90 M. das Pfund, Krebse 1,00 bis 4,00 M. das Schock, Stachelbeeren 0,20, Spargel 0,60 M. das Pfund, 4 Bund Radieschen 0,10, 4 Köpfe Salat 0,10, das Pfund Spinat 0,10, Tauben 0,50, junge Hühner 1,00, alte Hühner 2,00—3,00 M. das Paar, Gurken 0,15—1,00 das Stück.

— [Gefunden] 1 Stempel in der Schuhmacherstraße, 2 chirurgische Instrumente (Kehlkopfspiegel und Haken) in Droschke Nr. 30, 1 Taschenmesser im Botanischen Garten. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,73 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Fortuna" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Berlin, 12. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 3. Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 33 878.

1 Gewinn von 200 000 M. auf Nr. 186 722.

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 2712.

2 Gewinne von 50 000 M. auf Nr. 140 093 179 396.

4 Gewinne von 25 000 M. auf Nr. 43 749 58 177 74 889 128 355.

10 Gewinne von 20 000 M. auf Nr. 15 167 25 138 43 399 87 230 127 767 140 870 144 115 148 718 169 145 198 321.

20 Gewinne von 10 000 Mark auf Nr. 1172 10 347 12 763 22 059 29 927 73 254 73 482 75 696 79 710 85 383 85 472 86 631 117 366 121 638 144 030 144 302 159 033 178 306 183 577 199 292.

40 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 3578 4406 7396 10 950 14 067 17 774 18 923 26 493 27 057 29 168 33 340 34 609 39 323 42 976 43 614 47 622 48 184 48 931 51 103 51 315 64 119 67 321 71 901 74 189 80 257 94 643 95 234 98 296 100 568 102 344 108 789 119 814 133 133 141 608 143 265 154 825 164 255 164 909 166 110 197 100.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. Mai sind eingegangen: Großbard von Neymark-Wyschkow, an Verkauf Thorn 5 Traften 200 birk. Rundholz, 2020 kief. Rundholz, 60 kief. Schwellen, 433 kief. Mauerlatten; Dombrowski von Horwitz u. Meisner-Pinsk, an Ordre Danzig 5 Traften 761 kief. Balken 2900 Timber, 1566 kief. Schwellen, 3664 kief. Mauerlatten, 6094 kief. Sleeper, 7430 eich. Stabholz; Morgenstern von Rubenstein-Sedlic, an Schapiro-Danzig 4 Traften 2810 kief. Rundholz.

Danziger Börse.

Notirungen am 12. Mai.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 127/8 Pfd. 188 M., weiß 126/7 Pfd. 184 M., Sommer- 129 Pfd. 185 M., poln. Transit gutbunt 124/5 Pfd. 140 M. hellbunt 128/9 Pfd. 147 M.

Roggen weichend. Russ. Transit 127/8 Pfd., 128 Pfd. und 128/9 Pfd. 103 M., schmal Geruch 120/1 Pfd. 99 M.

Gerste russische 104—110 Pfd. 102—110 M., Futter- 95 M.

Hafer inländ. 156 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,60—3,75 M. bez.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,20—12,25 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Mai 1890.

Wetter: warm.

Weizen flau, 126 Pfd. bunt 174 M., 127/8 Pfd. hell 176 M., 130/1 Pfd. hell 178 M.

Roggen sehr flau, 121 Pfd. 153 M., 124/5 Pfd. 155 M.

Gerste Futterw. 118—123 M.

Erbsen Futterw. 137—140 M.

Hafer 157—161 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Mai.

Fonds: ruhig.			12. Mai.
Russische Banknoten		230,50	230,05
Warschau 8 Tage		230,15	229,95
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,50	101,30
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,30	63.20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,10	99,10
Oesterr. Banknoten		172,50	172,40
Diskonto-Comm.-Antheile		216,70	217,20
Weizen:	Mai	199,50	199,00
	September-Oktober	185,20	184,75
	Loco in New-York	1 d $1^1/_4$ c	1 d $1^1/_4$ c
Roggen:	loco	160,00	160,00
	Mai	159,70	159,50
	Juni-Juli	160,25	158,75
	September-Oktober	153,25	152,25
Rüböl:	Mai	71,90	71,80
	September-Oktober	57,70	57,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,20	53 90
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,20
	Mai-Juni 70er	33,80	33,50
	August-Septbr. 70er	35 00	34 80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,75	„	—,—	„
Mai	—,—	„	53,50	„	—,—	„
„	—,—	„	33,75	„	—,—	„

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 12. Mai.

Zum Verkauf: 3976 Rinder, 9327 Schweine, 1645 Kälber und 14 476 Hammel. — Rinder etwas Ueberstand. I. 58—60, II. 53—56, III. 47—50, IV. 45—46 Mk. — Bei Schweinen der Handel namentlich zum Schluß sehr matt, Markt nicht ganz geräumt. I. 52—53, II. 50—51, III. 46—49 Mk. — Kälber. I. 56—61, II. 50—55, III. 40—47 Pf. — Hammelhandel günstiger als vor 8 Tagen, Markt geräumt. I. 50—53, II. 45—49 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 13. Mai. Im Prozeß Warnebold lautet das Urtheil: Warnebold $2^1/_2$ Jahre Gefängniß, 8 Monat Untersuchungshaft angerechnet, Haspelmath $2^1/_4$ Jahre Gefängniß, 9 Monat Untersuchungshaft angerechnet, Lülky 1 Monat Gefängniß, Strafe wird als verbüßt erachtet. Kochanowski 30 M. Geldbuße; Lax und Grabowski wurden freigesprochen. (Es handelt sich hierbei um Veruntreuungen bei Lieferungen für die Marine.)

Sansibar, 13. Mai. Wißmann eroberte am 10. d. M. Lindi nach vorangegangenem Bombardement durch die deutschen Kriegsschiffe.

Die Beerdigung unseres geliebten Kindes findet heute Nachmittag 4 Uhr statt.

Hermann Fränkel.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines Entwässerungskanales in der Bäcker- und Marienstraße sowie auf der Chaussee längs der Esplanade in ungefährer Länge von 400 m ausschließlich Lieferung der Thonrohre und der Eisenarmaturen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf **Dienstag, 20. Mai, Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I** festgesetzt.

Die Zeichnungen, Bedingungen und der Kostenanschlag können vorher in den Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 12. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Grundstücksverkauf betreffend,

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der auf das Kriegerdenkmal durchgelegten Mauerstraße, zwischen dieser Straße und dem Kohlenhofe der Königlichen Garnisonverwaltung in einer ungefähren Größe von 562 □m, soll im Ganzen oder in zwei Stücken zu 355 und 207 □m meistbietend im Wege der Submission verkauft werden.

Das Grundstück stößt westlich an die in diesem Jahre von der Stadt auszubauende Mauer-Straße, nördlich an den Platz am Kriegerdenkmal, welcher ebenfalls im Laufe des Jahres gepflastert werden wird und eignet sich ebenso zu einem Geschäfts-, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben bis zum

6. Juni 1890, Mittags 12 Uhr

bei uns, Bureau 1, einzureichen und zu dieser Stunde der Oeffnung der abgegebenen Gebote beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau 1 einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen. Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau 1 aus. Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn, den 12. Mai 1890.

Der Magistrat.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag, 22. Mai d. J., Abends 8 Uhr 12 Minuten** ein **Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Ferner werden **Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin** unter derselben Vergünstigung zu dem von **Insterburg am 22. Mai, 6 Uhr 35 Minuten Abends** abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von **Allenstein am 23. Mai, 2 Uhr 49 Min. früh**, von **Osterode 3 Uhr 41 Min. früh)** und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von **Schneidemühl am 23. Mai, 11 Uhr 20 Min. Vorm.** Ankunft in Berlin Schles. Bahnhof 5 Uhr 32 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Labiau-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg-Lyck, Allenstein-Soldau, Soldau-Jablonowo, Thorn-Marienburg, Culm-Kornatowo, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Carthaus-Praust, Berent-Hohenstein, Neustettin-Konitz-Laskowitz-Graudenz-Jablonowo, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Bromberg-Fordon, Gnesen-Nakel, Posen-Schneidemühl-Neustettin, Callies-Schneidemühl werden auf den Stationen derselben am 22. bezw. 23. Mai ebenfalls **durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin** mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 7. Mai 1890.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Mein in **Briesen Wpr.** am Markt belegenes **Grundstück** (2 Etagen) mit 2 Läden, worin Schank, Colonialwaaren- und Garderoben-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder auf mehrere Jahre **zu verpachten.** Das Grundstück eignet sich zu jeder Geschäftsanlage. **Apelius Cohn, Briesen.**

Mehrere kräftige

Ziegelei-Arbeiter

finden bei gutem Lohn Beschäftigung in der **Dampfziegelei** von **J. G. Neumann** in **Bromberg.**

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des Bestandes im städt. Krankenhause wird die Lieferung folgender Gegenstände:

350 m Leinwand zu Männerhemden,
185 „ „ „ weißen Bezügen,
185 „ „ „ rothen „
110 „ „ „ Laken,
150 „ „ „ Frauenhemden,
50 „ „ „ Halstüchern (karrirt),
55 „ „ „ Unterlagen,
12 „ „ „ Schürzen,
40 „ blaugestreifte Leinwand zu Kinderanzügen,
64 „ dunkle Leinwand zu Anzügen,
70 „ Parchend zu Frauenjacken,
12 „ Parchend zu Kinderanzügen,
12 „ Calmuck zu Röcken,
6 Dtzd. Männertaschentücher,
6 „ Handtücher,
4 „ Küchenhandtücher,
3 „ Männeranzüge,
10 „ Männerpantoffeln

hiermit ausgeschrieben.

Offerten nebst Proben und Preisangabe sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferten auf Leinwand pp. für das städt. Krankenhaus" bis zum **17. Mai cr.** im städtischen Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Stadtsekretariat II eingesehen werden.

Thorn, den 10. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 11. d. Mts. wird dahin erweitert, daß zu den **Vergnügungs-Sonderzügen am 15., 25. und 26. Mai d. J.** von Thorn Hauptbahnhof nach **Ottlotschin** auch **Sonderzug-Rückfahrkarten II. Klasse** zum Preise von 80 Pfg. das Stück ausgegeben werden.

Thorn, den 12. Mai 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. Mai cr., von Vorm. 10 Uhr ab werde ich im Geschäftslokale Brückenstr. 8a **eine größere Partie Waaren als: verschiedene Service, Nippsachen, sowie Alfenid-Frucht- und Visitenkartenschaalen, desgl. Serviettenbänder, Trinkbecher, Spaarbüchsen, Busennadeln aus Silber, Gold und double, sowie Stühle, Trittleiter und anderes mehr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag, den 16. d. Mts., von $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. ab werde ich **Gr. Piasken, im Lämmchen am Gr. Bahnhof Thorn die sämmtlichen Gastwirthsutensilien als: Tische, Stühle, Repositorium, Bettstellen, 1 Bierapparat**, auch **1 Nähmaschine** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Dampfsägewerk Kaldunek

per Schönsee.

Neu errichtet.

Empfiehlt zu billigsten Preisen:

Alle Sorten kiefernes Bauholz, Bretter und Bohlen.

Auf Wunsch Lieferung **franco Schönsee u. Culmsee per Fuhre.**

Ich bemerke, daß ich bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag daselbst anwesend bin.

J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr., Holzhandlung.

Aufwartemädchen wird v. sof. gesucht Schillerstr. 414, 3 Tr. (Ww. **Schatz.**)

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Sommerfest

der Coppernikusstiftung für Jungfrauen

Mittwoch, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Schützengarten.

CONCERT

von drei Militärkapellen.

Programm.

1. Theil.

Kapelle Infant.-Regts. v. Borcke und Kapelle Ulanen-Regts. v. Schmidt.

1. Marsch Triumphale . . Beethoven.
2. Ouverture z. Op. „Der Freischütz" . . . . . C. M. v. Weber.
3. „Feuerzauber" a. d. Walküre . . . . Wagner.
4. Fackeltanz C-moll . . Meyerbeer.

2. Theil.

Kapelle Infant.-Regts. v. d. Marwitz.

5. Ouvert. z. Op. „Mignon" Thomas.
6. „Maiglöckchen" Polka-Mazurka . . . . . Fr. W. Voigt.
7. Fantasie aus Verdis „Troubadour" . . . Schreiner.
8. Finale aus „Lohengrin" Wagner.

3. Theil.

Kapelle Ulanen-Regts. v. Schmidt unter Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **C. Müller.**

9. „Der Torgauer Marsch" komponirt von Sr. Majestät König Friedrich dem Großen.
10. „Mein Berlin" Walzer Förster.
11. Ungarische Tänze . . Brahms.
12. Die Wachtparade kommt Eilenberg.

Zum Schluß:

Zapfenstreich und Gebet.

Eintritt 20 Pfennig. Kinder frei.

Der Vorstand der Stiftung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **21. Mai cr. von Vormittags 11 Uhr ab** sollen in dem Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

Schutzbezirk Rudak: Jagen 166b 790 Stück Bauholz III.—V. Cl., Jagen 165b 254 Stück Bauholz III.—V. Cl., Jagen 164 ca. 2000 Stück Bauholz III.—V. Cl. und ca. 500 Stück Bohlstämme,

Schutzbezirk Lugau: Jagen 204 u. 205 ca. 1000 Stück Bauholz III.—V. Cl., Jagen 218 ca. 150 Stück Bauholz III.—V. Cl., Jagen 203 Stangenholzsortimente I.—VIII. Cl., außerdem verschiedene Brennhölzer aus den Schutzbezirken **Ruhheide u. Schirpitz** nach Bedarf

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

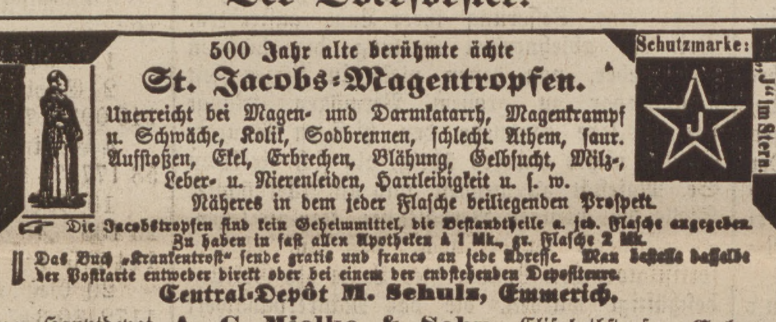
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 12. Mai 1890.

Der Oberförster.



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn**, Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: $\frac{1}{1}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: $\frac{1}{8}$ 26, $\frac{1}{16}$ 13, $\frac{1}{32}$ 6,50, $\frac{1}{64}$ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen Baar, so lange der Vorrath reicht: $\frac{1}{1}$ a 116, $\frac{1}{2}$ a 58, $\frac{1}{4}$ a 29, $\frac{1}{8}$ a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: $\frac{1}{1}$ a 188, $\frac{1}{2}$ a 94, $\frac{1}{4}$ a 47, $\frac{1}{8}$ a 24 Mark); ferner: **Antheil-Vollloose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: $\frac{1}{2}$ 90, $\frac{1}{4}$ 45, $\frac{1}{8}$ 23, $\frac{1}{16}$ 12, $\frac{1}{32}$ 6 Mk. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowoh bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.**, Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

3000 bis 5000 Mark

werden auf sehr sichere Hypothek zu leihen **gesucht.** Von wem? sagt die Expd. d. Ztg.

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302,

Tuchhandlung und **Maassgeschäft**

für feine Herrengarderobe.

Heiligegeiststraße.

Hängematten,

Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Bindfaden

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei

Heiligegeiststraße.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Prima Seifenpulver,

ausgewogen pr. Pfd. 25 Pfg.
grüne und Talgseife „ „ 20 „
Soda „ „ 6 „

sowie sämmtliche Artikel **zur Wäsche** empfiehlt billigst

das erste Thorner Consum-Geschäft, Schuhmacherstr. 346/7, Altst. Markt-Ecke.

Schloßfreiheit-Lotterie.

3. Ziehung schon am 12. Mai cr.

Ich empfehle und versende hierzu: Original-Loose $\frac{1}{4}$ a Mk. 23, $\frac{1}{8}$ a Mk. 12,

ferner: **Preuß. Staats-Lotterie: Antheile zur 3. Klasse: $\frac{1}{4}$ à Mk. 36, $\frac{1}{8}$ à Mk. 19,50, $\frac{1}{16}$ à Mk. 10, $\frac{1}{32}$ à Mk. 5,25.**

Oskar Drawert, Thorn, Altstadt.

Das Dampfsägewerk

von **Hinz & Langer** in **Gollub Wpr.** liefert **Bretter, Bohlen, Kanthölzer und Schwarten in allen Sortiments zu mäßigen Preisen frei Station Schönsee und ab Platz.**

Junge Damen, welche die **feine Kochkunst** erlernen wollen, können sich melden bei **St. Hüttner**, Priv.-Koch u. Oekon. i. Ulan.-Kasino.

1000 Centner mit der Hand verlesene

große Dabersche Eßkartoffeln

sind abzugeben in **Lubianken** bei **Heimsoot.**

Neue Matjesheringe.

A. Kirmes, Gerberstraße 291.

Ein brauner Wallach,

4 Jahr alt, aus gutem Gestüt, $3\frac{1}{2}$ ', geritten und gefahren, oder

eine braune Stute

(Wehlau), 9 Jahr alt, 5", ist **zu verkaufen.**

Globig, Kl.-Mocker neben **Rüster.**

Gut gebrannte Ziegel

1. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Lehrlinge

zur **Klempnerei** verlangt **Johannes Glogau**, Breitestr. 450.

Freitag, den 16. Mai, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Befr.-□ II.

Opern-Ensemble in Thorn.

Victoria-Garten.

Heute Dienstag, den 13. Mai cr.:

Tannhäuser,

Novität für Thorn.

Alles Nähere die Zettel.

Mittwoch: geschlossen.

Donnerstag, den 15. Mai cr.:

Wilhelm Tell.

Die Direktion.

Donnerstag, den 15. Mai cr., Abends 8 Uhr,

im Saale des Gymnasiums

zum Besten einer Heilanstalt für die deutsche Schutztruppe in Ost-Afrika

Vortrag

des Hrn. Lieut. a. D. **Maercker** über:

Der Aufstand in Ost-Afrika und **Die Wissmann'sche Expedition.**

Eintrittsgeld 50 Pf. Unteroffiziere und Schüler 25 Pf.

Schlüsselmühle.

Am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 15. d. Mts.:

Militär-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

A. Medo.

Mittwoch, den 14. Mai findet eine öffentliche

General-Versammlung

der Maurer Thorn's u. Umgegend im Holder-Egger'schen Saale statt.

Um pünktliches Erscheinen jedes einzelnen Kollegen wird gebeten. **Der Vorstand.** A. Liedtke.

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Waffeln.

Schlüsselmühle.

Als günstig gelegene **Gartenwirthschaft** zu **Ausflügen und Sommerfesten** für größere und kleinere Vereine sehr geeignet.

Bahnverbindung.

An **Sonn- und Festtagen Dampfer-Verbindung.**

Zum Besuch ladet ergebenst ein

A. Medo.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **Zahntechnisches ATELIER** Diplom.

Breitestraße 53 (Rathsapotheke).

H. Schneider.

1875 Königsberg 1875.

Bäckerfliesen

stehen auf Lager in der Ofenfabrik **Waldau** bei Thorn.

Gesucht

vom 15. Mai oder 1. Juni cr. ein **Schreiber** oder eine **Dame** für eine Postagentur. Offerten sub J. K. in d. Exp. d. Z. erbet.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die **Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung".**

Junge Damen können das Anfertigen der **Damengarderobe** gründlich **erlernen** bei **A. Samietz, Verl. Modistin, Gerechtestraße 104.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Himmelfahrtstage den 15. Mai 1890.

Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien u. Abendmahl.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- und Nachm. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

In der neust. evangel. Kirche.

Am Himmelfahrtstage, den 15. Mai 1890.

Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl.

Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Prediger Calmus.

Vor- und Nachm. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche zu Mocker.

Am Himmelfahrtstage, den 15. Mai 1890.

Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Konfirmation: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.